

ARGENTINIEN

Gewerkschaftsmonitor

September 2023

**FRIEDRICH
EBERT** 
STIFTUNG

POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE RAHMENBEDINGUNGEN

POLITISCHE ENTWICKLUNG

Die Präsidentschaftswahlen von 2015 und 2019 haben jeweils einen politischen Richtungswechsel herbeigeführt. Dass diese friedlich erfolgten, zeugt von einer gefestigten Demokratie in Argentinien – trotz aller wirtschaftlichen Instabilität. In Zeiten sozialer Unruhe und politischer Turbulenzen in der Region war dies ein wichtiges Zeichen. Seit 2021 hat sich die finanzielle und politische Lage jedoch derart verschärft, dass diese Stabilität in unruhige Fahrwasser gerät. Im Oktober 2023 stehen erneut Präsidentschafts- und Parlamentswahlen an, die nun im Zeichen andauernder Hochinflation und Verschuldung, stark zunehmender Armut sowie einer aufgeheizten Stimmung und Pattsituation zwischen den politischen Lagern stattfinden werden. Der ultrarechte und libertäre Präsidentschaftskandidat Javier Milei führt die Umfragewerte für die Wahlen im Oktober an.

Die aktuelle Regierungskoalition *Frente de Todos* ist geschwächt und innerlich zerstritten, weshalb der amtierende Präsident Alberto Fernández, anders als in Argentinien üblich, nicht erneut antritt. Ohnehin ist Fernández kein »üblicher« Präsident: Kandidatur und Wahlsieg erfolgten in einem Zwiespalt mit der einflussreichen früheren Amtsinhaberin Cristina Fernández de Kirchner als Vizepräsidentin. Kurz nach dem Amtsantritt begann diese Erfolgsformel jedoch zu bröckeln und endete schließlich mit dem Abbruch des Dialogs und ohne klare Kursbestimmung. Vor allem im Zuge der Neuverhandlung der Schuldenfinanzierung mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) kam es zu internen Spannungen, von denen sich die Regierung nicht mehr erholt hat. Ihre Beliebtheitswerte liegen im Keller und den Wähler_innen ist nicht klar, für welche Projekte die aktuelle Regierung eigentlich steht.

Vor diesem Hintergrund scheint Javier Milei das festgefahrene argentinische Politik-Tableau auf den Kopf zu stellen. Der 52-jährige Wirtschaftswissenschaftler und Kongressabgeordnete ging aus den Vorwahlen vom 13. August mit 31 Prozent

der Stimmen als Sieger hervor, deutlich stärker als erwartet. Milei fällt mit anarcho-libertären Positionen auf sowie durch einen virulenten Stil, Rock-Ästhetik und extreme Vorstöße. So schlägt er beispielsweise vor, die Zentralbank zu schließen und die Währung zu dollarisieren, er verteidigt Steuerhinterziehung als Menschenrecht und befürwortet das freie Tragen von Waffen. Die Ablehnung der »politischen Kaste« ist das Kernstück seiner Rhetorik. Argentinien ist damit in die Reihe der Demokratien einzuordnen, die seit einigen Jahren von rechtsextremen und ultrarechten Präsident_innen oder Kandidat_innen auf die Probe gestellt werden.

Milei fordert die politische Kultur und das Parteiensystem des Landes heraus, welches in der Vergangenheit vom Duell zwischen Peronismus und konservativ-bürgerlichen Parteien geprägt war. Der Peronismus gründet sich auf eine in den 1940er-Jahren von General und Präsident Juan Domingo Perón ins Leben gerufene nationale, populistische, sozialreformerische und hierarchisch strukturierte Bewegung, deren Fortbestand und Bindekraft insbesondere auf die Popularität seiner Ehefrau Eva Perón zurückzuführen ist, die der Bewegung eine quasi-religiöse Dimension verlieh. Der Peronismus gilt dabei nicht allein als Partei oder politische Strömung, sondern ist Bewegung, Kultur und Methode in einem. Durch eine Politik der Fürsorge bindet der Peronismus seine Wähler_innen bis heute an sich. Aber auch Machtinstinkt, Anpassungsfähigkeit an den Zeitgeist sowie ein stark personalisiertes Führungsprinzip zeichnen den Peronismus aus. Der politische Arm der Bewegung ist die Partei Partido Justicialista (PJ). Wichtiger Bestandteil sind zudem bis heute die von Perón zu einem Machtfaktor ausgebauten Gewerkschaften.

Nach Monaten des Schwebestands hat sich die peronistische Regierungskoalition schließlich entschieden, mit einem Einheitskandidaten ins Rennen zu gehen: dem aktuellen Wirtschaftsminister Sergio Massa. Massa erhielt bei den Vorwahlen 21,4 Prozent. Würde man die Stimmen des linksperonistischen Alternativkandidaten Juan Grabois hinzuzählen, käme er auf 27,3 Prozent. Damit erhöht Massa die Chancen auf eine Wiederwahl der Regierung mehr als andere Kandidat_innen des peronistischen Lagers. Selbst wenn

die Präsidentschaft nicht gehalten werden kann, kommt es für den Peronismus darauf an, bei den Kongress- und Senatswahlen nicht unterzugehen. Trotz weiterhin hoher Inflationsraten konnte sich Massa aufgrund seiner guten Kontakte zur Wirtschaft und den USA ein »Macher-Image« erhalten. Die Chancen des Peronismus, mit Massa in der gesellschaftlichen Mitte zu punkten, sind daher relativ hoch. Dass die neue Wahlkoalition den Namen *Unión por la Patria* trägt, deutet auch den Rechtsdrift im Peronismus an. Statt mit »Fortschritt« oder »Wohlstand für alle« wird nun mit dem »Vaterland« geworben.

Im traditionell konservativen Lager um die Allianz *Juntos por el Cambio* gewann Patricia Bullrich die Kandidatur, bekannt als Politikerin der harten Hand. Sie befürwortet eine Schocktherapie für das Land: eine rasche Kürzung öffentlicher Ausgaben und eine kräftige Geldentwertung. Beides Maßnahmen, die insbesondere die vielen armen Haushalte treffen würden.

WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE LAGE

Argentinien wird oft als Schwellenland des Globalen Südens bezeichnet. Allerdings stellt das Land einen Sonderfall dar, da es im Verlauf des 20. Jahrhunderts nicht von einem niedrigen auf ein mittleres Niveau aufgestiegen, sondern von einem hohen Entwicklungsstadium auf ein mittleres Niveau zurückgefallen ist. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts ist das Land in einem Teufelskreis von wirtschaftlicher Rezession, Inflation sowie stetig zunehmender sozialer Verelendung und Verschuldung gefangen.

Gerade die Amtszeit von Präsident Mauricio Macri (2015–2019) war von einer Politik der Marktöffnung und Subventionsstreichungen geprägt, besonders im Energie-Bereich. Dies führte zu einer Insolvenz- und Entlassungswelle, einem erneuten Anstieg der Armut und dem Einbruch der Nachfrage. Für die Rückkehr auf den internationalen Kreditmarkt hatte man erhebliche Zugeständnisse an Hedgefonds gemacht, die Auslandsinvestitionen blieben jedoch aus. Die Folge war eine immense Neuverschuldung und ab Mitte 2018 die Rückkehr zum IWF mit einem Kreditabkommen auf Rekordniveau.

Aktuell ist für den Staat, die Wirtschaft und jede_n Arbeitnehmer_in die Inflation das wichtigste Thema. Der Verlust des Ersparnis sowie der reale Lohnverlust gehören zum Alltag. Im Jahr 2023 liegt die Inflationsrate bei über 100 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Nachrichten berichten täglich über den offiziellen Dollar-Wechselkurs und den volatilen, inoffiziellen »Blue-Dollar-Kurs«. Letzterer bestimmt das Wirtschaftsleben entscheidend; wenn er steigt, werden alle Güter des täglichen Bedarfs teurer. Der wertvollste Geldschein – 1 000 argentinische Pesos – ist umgerechnet nur noch 2 Euro wert (oder 4 Euro nach offiziellem Kurs). Es herrschen Reserven- und Devisen-Knappheit, während die realen Löhne und Mindestlohnsätze unterhalb der Armutsgrenze liegen. Darüber hinaus hat eine Dürre zu Beginn des Jahres 2023 zu Ernteeinbrüchen und entsprechendem Devisenrückgang im exportorientierten Agrarsektor geführt.

Aufgrund des immensen Agrarsektors, der extraktiven und verarbeitenden Industrie, der kleinen, spezialisierten Bereiche der Wissensökonomie sowie eines im regionalen Vergleich überdurchschnittlichen Bildungsniveaus hat das Land ein Potenzial, das nicht ausgeschöpft wird. Zudem werden die häufigen wirtschaftlichen Krisen durch einen fehlenden politischen und gesellschaftlichen Minimalkonsens und die geringe Qualität der Institutionen befördert.

GEWERKSCHAFTSPOLITISCHER KONTEXT

Die schwierige Wirtschaftslage prägt auch den Großteil der Gewerkschaftsarbeit in Argentinien. Löhne und staatliche Sozialhilfen werden von der Inflation aufgefressen. Obwohl Tarifverträge durch entsprechende Kollektivverhandlungen monatlich angepasst werden, die Regierung Preiskontrollen auf bestimmte Lebensmittel eingeführt hat und den Mindestlohn immer wieder anhebt, erweist sich die Inflation als stärker. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt mittlerweile in Armut und ist auf Nachbarschaftsnetzwerke und Suppenküchen angewiesen. Für sie ist die aktuelle Inflationsentwicklung eine humanitäre Katastrophe.

In Argentinien existiert eine starke Interessenvertretung von Arbeiter_innen in prekären Verhältnissen. Ihre Vertreter_innen bezeichnen die Arbeit derjenigen, die in Kooperativen arbeiten oder in Gemeinden Hilfsaufgaben wahrnehmen, bewusst nicht als »informelle Wirtschaft«, sondern als Populärwirtschaft. Mittlerweile sind 35 Prozent der Arbeitnehmer_innen außerhalb der formellen Wirtschaft tätig, d. h. sie besitzen keine Arbeitsrechte wie Rentenbeiträge, bezahlten Urlaub oder eine Sozialversicherung.

GEWERKSCHAFTEN IN ARGENTINIEN – FAKTEN UND DATEN

HISTORISCHE ASPEKTE

Gewerkschaften spielen in Argentinien seit den 1940er-Jahren des 20. Jahrhunderts eine zentrale politische Rolle. Unter der ersten Regierung des Generals Juan Domingo Perón (1946–1955) wurde die bis dahin fragmentierte Gewerkschaftslandschaft in zentralistisch geführte Branchenorganisationen umgewandelt und in dem seit 1930 existierenden Dachverband Confederación General del Trabajo de la República Argentina (CGT) zusammengefasst. Das damals geschaffene Gewerkschaftsgesetz gilt in seinen Grundlagen bis heute. Der Staat erkennt pro Branche und Aktivität nur eine Gewerkschaft als tariffähig an. Alle anderen Gewerkschaften werden zwar registriert, wesentliche Funktionen, wie zum Beispiel Tarifverhandlungen, werden ihnen aber vorenthalten. Dies steht im klaren Widerspruch zu den Prinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Bis heute gilt daher nur die CGT als staatlich anerkannter Dachverband. Der jüngere Dachverband, die Central de Trabajadores y Trabajadoras de la Argentina (CTA), besitzt hingegen keinen Gewerkschaftsstatus, sondern nur eine Gewerkschaftsregistrierung.

Die Bedeutung der Gewerkschaften wuchs gesellschaftspolitisch nochmals an, als ihnen in den 1960er-Jahren relevante Teile der Gesundheitsversorgung übergeben wurden, die »obras sociales« (Krankenkassen). Heute besitzt ein Drittel der argentinischen Gesellschaft eine Krankenversicherung über ihre Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft.

GEWERKSCHAFTSLANDSCHAFT

Aktuell bestehen in Argentinien mehr als 3 000 Gewerkschaften. Das vorherrschende Modell sind Branchengewerkschaften, keine Betriebsgewerkschaften wie in den meisten anderen lateinamerikanischen Ländern. Der Organisationsgrad ist im weltweiten Vergleich hoch: 37–40 Prozent der formell Beschäftigten sind Mitglied einer Gewerkschaft. Im öffentlichen Sektor liegt der Anteil mit ca. 46 Prozent höher als im privaten mit ca. 35 Prozent. Die tariflich ausgehandelte Gewerkschaftsabgabe von ein bis drei Prozent des monatlichen Gehalts sowie die Krankenversicherungen sind wichtige Finanzquellen für die Gewerkschaftsverbände. Mitglieder kommen über ihre Gewerkschaft in den Genuss von Gesundheits- und Erholungsleistungen, Tourismusangeboten oder Weiterbildungsprogrammen. Zudem führt das in Argentinien vorherrschende Organisationsprinzip der Branchengewerkschaften dazu, dass 83 Prozent der formellen Beschäftigungsverhältnisse der Tarifbindung unterliegen. Gleichzeitig macht der informelle Sektor gegenwärtig jedoch 35 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse aus.

Die Organisation der Arbeiter_innen in der informellen Wirtschaft begann in den 1990er-Jahren und nahm nach 2001 an Bedeutung zu. Die »Cartoneros« (Papiersammler) erlangten in der Stadt Buenos Aires eine offizielle Anerkennung sowie Zugang zu einer Reihe von Geld- und Sachleistungen. 2011 entstand die Confederación de Trabajadores de la Economía Popular (CTEP), die sich im Dezember 2019 gemeinsam mit anderen Interessenvertretungen zur Unión de Trabajadores y

Trabajadoras de la Economía Popular (UTEP) weiterentwickelte und im März 2021 staatlich anerkannt wurde. Es ist die erste erfolgreiche institutionelle Anerkennung einer gewerkschaftlichen Vertretung von Arbeiter_innen ohne Arbeitgeber. Nach Schätzungen des nationalen Statistikinstituts INDEC beläuft sich die informelle Wirtschaft auf etwa 3,5 Millionen Menschen, was elf Prozent der städtischen Bevölkerung und fast sieben Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht (die UTEP hingegen spricht von sechs Millionen).

Die Hauptaufgabe der UTEP besteht darin, die informelle Arbeitsrealität sichtbar zu machen und denjenigen, die dem informellen Markt angehören, Rechte zu verschaffen. Angesichts der katastrophalen Finanzlage und des politischen Dissens sehen die UTEP-Mitglieder jedoch keine reale Chance, schnell in den formellen Arbeitsmarkt integriert zu werden. Liberale und konservative Kreise können dieser neuen Form der Interessenvertretung nicht viel abgewinnen.

ARBEITSBEDINGUNGEN DER GEWERKSCHAFTEN

Gewerkschaften genießen in Argentinien einen hohen rechtlichen Schutz. Im nationalen Gesetz 23.351 ist ein starker Schutz der Arbeitnehmer_innen für gewerkschaftliche Aktivitäten verfassungsrechtlich enthalten. Argentinien hat die wichtigsten ILO-Konventionen ratifiziert, inklusive Konvention Nr. 189 über menschwürdige Arbeit für Hausangestellte. Hierzu gibt es auch eine nationale Gesetzgebung. Kollektivverhandlungen im öffentlichen wie privaten Sektor sind in den Gesetzen 14.250 und 23.456 festgelegt. Die ILO-Konventionen 87 (Vereinigungsfreiheit) und 98 (Recht zu Kollektivverhandlungen) hat Argentinien bereits 1954 ratifiziert. Der Beitritt zu einer Gewerkschaft ist ab dem Alter von 14 Jahren möglich (mit elterlicher Genehmigung).

Nach argentinischem Recht dürfen Gewerkschaften nur an Lohnverhandlungen teilnehmen, wenn sie auch einen Ge-

Tabelle 1
Die wichtigsten gewerkschaftlichen Dachverbände in Argentinien

Dachverband	Vorsitz / stv. Vorsitz	Mitglieder	Internationale Mitgliedschaften
Confederación General de Trabajadores, CGT (Allgemeines Arbeiterbündnis)	Geteilter Vorsitz: Héctor Daer, ATSA (Verband der Beschäftigten im Gesundheitswesen), Carlos Acuña, SEOESG y PE (Gewerkschaft der Tankstellen- und Parkplatzangestellten), Pablo Moyano, Camioneros (Gewerkschaft der LKW-Fahrer_innen)	6,2 Mio. (Angabe der CGT) 2 000 Mitglieds-gewerkschaften (1 000, zzgl. ca. 1 000 ohne offizielle Registrierung)	IGB, CSA, CCSCS
Central de Trabajadores y Trabajadoras de la Argentina, CTA (Zentrale Argentinischer Arbeiter_innen)	Generalsekretäre: Hugo Yasky (Lehrer), Ricardo Peidro (AAPM)	1,4 Mio.	IGB, CSA, CCSCS
Unión de Trabajadores y Trabajadoras de la Economía Popular, UTEP (Vereinigung der Arbeiter_innen der Populärwirtschaft)	Generalsekretär: Esteban Castro (el Gringo)	ca. 3 Mio.	–

Tabelle 2

Die wichtigsten Branchen- bzw. Einzelgewerkschaften in Argentinien

Branchenverband / Gewerkschaft	Dachverband	Vorsitz / stv. Vorsitz	Mitglieder	Internationale Mitgliedschaften
Federación de Empleados de Comercio y Servicios, FAECYS (Bund der Handels- und Dienstleistungsangestellten)	CGT	Armando Cavalieri	1,2 Mio.	UNI
Unión Obrera de la Construcción de la República Argentina, UOCRA (Baugewerkschaft der Argentinischen Republik)	CGT	Gerardo Martínez	400 000	BWI
Federación Nacional de Trabajadores Camioneros (Nationaler Bund der Lastkraftwagenarbeiter_innen)	CGT	Hugo Moyano	200 000	ITF
Unión Obrera Metalúrgica, UOM (Gewerkschaft der Metallarbeiter_innen)	CGT	Antonio Caló	300 000	IndustriALL
Sindicato de Mecánicos y Afines del Transporte Automotor, SMATA (Gewerkschaft der Kraftfahrzeugmechaniker_innen und verwandter Automobilberufe)	CGT	Ricardo Pignanelli	90 000	IndustriALL
Confederación de Trabajadores de la Educación, CTERA (Bündnis der Arbeiter_innen im Bildungswesen)	CTA	Sonia Alesso	100 000	EI
Federación de Trabajadores de la Energía, Industria, Servicios y Afines, FETIA (Bund der Energie-, Industrie-, Dienstleistungs- und verwandten Arbeiter_innen)	CTA	Andrés Wasiejko	30 000	IndustriALL
Asociación Trabajadores del Estado, ATE (Vereinigung der Staatsangestellten)	CTA	Hugo Ernesto Godoy	300 000	CLATE

werkschaftsstatus besitzen. Abschnitt 29 des Gesetzes Nr. 2351 von 1998 über Gewerkschaftsvereinigungen sieht jedoch vor, dass einer Unternehmengewerkschaft der Gewerkschaftsstatus nur dann gewährt werden kann, wenn in dem geografischen Gebiet, dem Beruf oder der Branche noch keine andere Organisation mit Gewerkschaftsstatus existiert.

KERNAUFGABEN DER GEWERKSCHAFTEN UND IHR (POLITISCHES) GEWICHT

Die argentinischen Gewerkschaften sind stark mit der peronistischen Bewegung verzahnt. Ihre Verhandlungsmacht bei Tarifverhandlungen ist im regionalen Vergleich verhältnismäßig gut. Die hohe Inflationsrate prägt die Tarife allerdings derart stark, dass es sich aktuell nur um Nachjustierungen handelt und nicht um wirkliche Lohnerhöhungen. Politische und soziale Aspekte jenseits von Löhnen und Arbeitsplatzfragen werden von Abgeordneten mit Gewerkschaftshintergrund wahrgenommen bzw. auch häufig vom Dachverband CTA vorangetrieben.

Die argentinischen Gewerkschaften sind durch ein starken Pragmatismus geprägt, der sie befähigt, sowohl mit links- und rechtsperonistischen als auch mit nichtperonistischen Regierungen einen Modus vivendi zu finden. Aufgrund der neo-liberalen Politik des peronistischen Präsidenten Carlos Saúl

Menem konstituierte sich 1994 mit der CTA ein zweiter Dachverband mit demokratischer und linker Ausrichtung. Die CTA ist vor allem im öffentlichen Sektor präsent und ihre Forderungen in Bezug auf Lohnerhöhungen, die Beteiligung von Frauen und jungen Menschen sowie das Hinterfragen des ökonomischen Modells sind radikaler bzw. links des Mainstreams.

Die COVID-19-Pandemie hat fehlendes Wissen der Gewerkschaften in den Bereichen Digitalisierung, neue Technologien und Arbeit der Zukunft offenbart. Die Entwicklung von Positionen zu diesen Themen sowie zu Umwelt, Klimawandel und nachhaltigem Wirtschaften ist eine bestehende Herausforderung für die Gewerkschaften, die intern mit einem überfälligen Generationswechsel, Transparenzinitiativen und der Integration von Frauen in die Verbands- und Machtstrukturen hadern.

Die CGT ist an der Spitze zu hundert Prozent männlich – und das in einem Land, das in den letzten Jahren wegen seiner starken Frauenbewegung auch international Schlagzeilen gemacht hat. Die Entscheidung der CGT im November 2021, den Vorstand und andere Sekretariate paritätisch zu besetzen, ist daher ein wichtiger Schritt. Der Gewerkschaftssektor wird sich durch die genannten Aspekte (UTEP / informeller Sektor, Frauenbewegung, Veränderung der Arbeitswelt) in den nächsten Jahren weiter verändern und entwickeln. Hier bleibt abzuwarten, ob die Gewerkschaften es schaffen wer-

den, gemeinsame Positionen zu entwickeln und etwa die Tarifpolitik neben Lohnverhandlung auch für andere Themen zu nutzen (z. B. Digitalisierung, Homeoffice, berufliche Fortbildung, Umweltstandards, Gewalt am Arbeitsplatz). Da Argentinien eine für Lateinamerika ungewöhnlich starke Gewerkschaftsbewegung hat, wird dies auch für den Rest des Kontinents relevant sein.

Dr. Svenja Blanke, *Leiterin des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Argentinien*

KONTAKT

Friedrich-Ebert-Stiftung | Referat Lateinamerika und Karibik | Hiroshimastraße 28 | 10785 Berlin

Verantwortlich:

Fabian Lischkowitz, Referent für Brasilien, Uruguay, Gewerkschaften und Handel

fabian.lischkowitz@fes.de

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.